

Josephstadt Nr. 28. — **Fechtmeister:** die Herren Jacob Ritter v. St. Martin, unter den Tuchlauben Nr. 558; Peter Bühot, zu Maria-Hilf Nr. 77; Jos. Protteaur, in der Alservorstadt Nr. 173. — **Bereiter:** die Herren Johann Neumann, am Plagl Nr. 2; Anton Strasser, auf der Wieden Nr. 157; Anton Mayer, zu Maria-Hilf Nr. 89, und Joh. Schimpf, niederösterreich. Landschaftsbereiter. Letzterer gibt in seiner eigenen neu erbauten Reitschule in der Leopoldstadt, in der großen Stadtgutgasse Nr. 378, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends Unterricht in dieser Kunst.

Ferner hält Hr. Joh. Nep. Köhrich, Lehrer der Buchhaltungswissenschaft, auf der Wieden Allee-gasse Nr. 94, an Sonntagen eine öffentliche Handlungsschule in der Stadt, in der Michaeler-Schule; vom 3. October angefangen, sowohl von  $\frac{1}{4}$  über 10 Uhr bis  $\frac{1}{4}$  über 12 Uhr Vormittags, als auch von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Überhaupt belief sich im Jahre 1824 die Zahl der Privat- oder so genannten Hauslehrer auf mehr als drei hundert.

## XXI.

### Kunst = Anstalten.

---

Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste.

Der erste Entwurf zu einer Maler- und Bildhauer-Akademie wurde unter Kaiser Leopold I. im

Jahre 1704 gemacht; aber erst seinem Nachfolger Joseph I. war es vorbehalten, sie am 15. December 1705 feierlich zu eröffnen. Ihr erster Director war Peter Strudel. Nach dem Tode desselben, gab ihr Carl VI. den niederländischen Maler Johann van Schuppen zum Vorsteher. Dieser vermehrte sie mit der Architektur-Schule und brachte überhaupt die Kunst hier in einen blühenden Zustand. Die Werke eines Gran, Troger und Raphael Donner bewiesen dieß zur Genüge. Schuppens Nachfolger war Martin Meytens, berühmt als Porträt-Maler. Zu seiner Zeit bildeten sich Maulbertsch, Sambach, Brand, Wutky zu geschickten Malern; Fischer, Hagenauer, Messerschmied und Zauner zu berühmten Bildhauern; Jacobe, Fried. Brand und Jacob Schmuizer aber zu talentvollen Kupferstechern aus. Auf des Letzteren Vorschlag errichtete die Kaiserin Maria Theresia 1766 eine freie Kupferstecher- und Zeichnungsschule, und 1767 eine Bossir- und Graveur-Schule, die jedoch schon im nächsten Jahre der Akademie einverleibt wurde. Das Ganze erhielt nun den Titel: K. K. Akademie der vereinigten bildenden Künste, und wurde in vier Kunstschulen, die noch bestehen, eingetheilt, nemlich: a) in die Schule der Maler, Bildhauer, Kupferstecher und der Musik; b) in die Architektur-Schule; c) in die Graveur-Schule; und d) in jene zur Anwendung der Kunst auf Manufacturen. Für jede Classe wurde ein eigener Director aufgestellt. Im Jahre 1786 verlegte Kaiser Joseph II. die Akademie aus dem Universitäts-Gebäude in

ihr jetziges geräumiges Locale zu St. Anna in der Stadt Nr. 980. Über dem Eingange ist die Aufschrift: *Bonis litteris ingenisque artibus Josephus II. 1786.* Hier hat sie geräumige Säle und Zimmer für alle Classen und Arbeiten, und kann sich des von keinem Nebengebäude gehinderten Lichtes auf die vortheilhafteste Art von allen Seiten bedienen. Außer dem großen akademischen VersammlungsSaale, welcher mit den Porträten der seit der Stiftung regierenden Souveraine, und einigen andern Kunstwerken akademischer Mitglieder, geschmückt ist, sind noch vier Säle zu ihrem Gebrauche vorhanden. In einem stehen die abgeformten Meisterstücke der alten Kunst: der Laokoon, die Mediceische Venus, der Farnesische Herkules, der Vatican'sche Apoll, der Farnesische Stier, der Borghesische Fechter, der sterbende Fechter, die Flora &c. In einem andern stehen die antiken und modernen Büsten, eine Menge von Statuen &c. In diesen Sälen wird das ganze Jahr, mit Ausnahme der Monate September und October, der akademische Unterricht erteilt. Unten im Hofe des Gebäudes ist ein eigenes Haus zu den Arbeiten der Bildhauerei, und eine Gießerei für metallene Statuen. Außer diesem hat die Akademie eine aus mehreren tausend Bänden bestehende Bibliothek aus dem Gebiete der Kunst, welche der bekannte Rudolph Fuesli im Jahre 1800 für die Zöglinge dieser Anstalt anlegte, und seit dem Tode des Herrn Grafen Anton von Lamberg-Sprinzen-

stein ist sie auch im Besiß seiner schönen Gemälde-Sammlung.

Der Curator dieser Akademie sind Se. fürstl. Gnaden Herr Clemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg, Hof- und Staats-Kanzler, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Durch ihn hat sie neue Statuten, und eine neue Organisation, mit mancherlei Verbesserungen, erhalten. Außer dem Curator hat die Akademie einen Präses, Se. Excellenz Herrn Joh. Rudolph, Grafen Czernin von und zu Chudenitz; ferner einen beständigen Secretär, gegenwärtig Herrn Elm a u r e r, der zugleich auch Bibliothekar und Archivar ist; und endlich mehrere außerordentliche Rätthe und ordentliche akademische Rätthe. Hohe Standespersonen, als Beförderer der Künste, und talentvolle Dilettanten werden der Akademie von Zeit zu Zeit als Ehrenmitglieder einverleibt. Directoren der vierKunstschulen sind die Herren Franz Caucig, Peter Nobile, Joseph Klieber und Franz Grabner; unter ihnen stehen 17 Professoren und 8 Correctoren.

Alljährlich werden an die Schüler, welche die besten Preisstücke verfertigen, silberne Belohnungsmünzen, und alle zwei Jahre goldene Medaillen, von 25 Ducaten im Werth, an eben dieselben für größere Arbeiten ausgetheilt. Von drei zu drei Jahren, zuweilen auch früher, wird eine öffentliche Ausstellung neuer sehenswürdiger Stücke von den hiesigen akademischen Künstlern und andern Mitgliedern, in dem großen Modell-Saale und einigen

Nebenzimmern veranstaltet. Die Kunstausstellung vom Jahre 1822 war die zahlreichste von allen bisher veranstalteten; sie enthielt über 340 Öhl-, Miniatur- und Pastellgemälde, mit Inbegriff der Kupferstiche, Handzeichnungen 2c., im Ganzen über 500 Stücke.

Seit dem Anfang des Jahres 1822 ist bei dieser Akademie, a) eine b l e i b e n d e A u s s t e l l u n g von Kunstwerken, b) eine Kunst-Materialwaa ren-H a n d l u n g errichtet. Der Eingang dazu ist in der Annagasse. Das Locale besteht aus einer langen Halle zu ebener Erde, wo nebst der Kunsthandlung sich auch größere Gypsabgüsse und Basreliefs befinden. Ein geräumiger Saal und einige Nebenzimmer im ersten Stockwerke enthalten Werke der Malerei, der Bildhauerei, Kupferstecherkunst, des Stein-drucks, der Erz- und Steinschneidekunst, Zeichnungen, Instrumente 2c. Diese Ausstellung hat zum Zweck, den Geschmack zu veredeln, und die Künstler zu unterstützen; denn die hier vorhandenen Kunstwerke sind sowohl zur Ansicht, als zum Verkaufe bestimmt. Die Kunsthandlung liefert a) alle zu Zeichnungen, Pausen, zum Kupferstich, Steindruck 2c. nöthigen Papiergattungen; b) alle trockenen und nassen Malerfarben, Malerfirnisse, gereinigte Öhlgattungen; c) Maler-Requisiten, Architektur-Instrumente, Bildhauer- und Gravier-Werkzeuge; d) Alabaster, und allenfalls auch Marmor.

## Die Gesellschaft der Musikfreunde im österreichischen Kaiserstaate.

Sie besteht seit dem Jahre 1813, und ihr Zweck ist die Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen. Protector dieses Institutes sind Se. Kais. Hoheit und Eminenz der Erzherzog Rudolph, Cardinal-*Erzbischof* von Olmütz. Die Gesellschaft ist zusammen gesetzt aus mitwirkenden, unterstützenden und Ehren-Mitgliedern. Sie zählt bereits mehrere hundert Mitglieder beiderlei Geschlechts aus allen gebildeten Ständen, und gibt jährlich mehrere Concerte im großen k. k. Redouten-Saale, zu denen der Eintritt für die Mitglieder unentgeltlich ist, von dem übrigen Publicum aber bezahlt wird. In diesen Concerten werden die größten Meisterwerke alter und neuer Zeit zur Aufführung gebracht. Von der Bibliothek des Musik-Vereines wird weiter unten die Rede sein. Besonderer Erwähnung verdient noch

## Das vaterländische Conservatorium der Musik,

welches durch die rastlosen Bemühungen des Musik-Vereines zu Stande kam. Dreizehn Professoren, nemlich die Herren Philipp Közner, Jos. Frühwald, Jos. Böhm, Georg Helmesberger, Jos. Merk, Jos. Friedlowsky, Jos. Sellner, August Mittag, Michael Herbst, Ferdinand Vogner, Joseph Khayl und Gottfried Salzmann, dann Ule. Anna Fröh-

lich, lauter ausgezeichnete Künstler, unterrichten bereits gegen 100 Schüler im Gesange, auf der Violine, dem Violoncelle, der Flöte, Oboe, auf dem Clarinette, Fagotte, Horne und im Generalbasse. Diese Anstalt bildete sich größten Theils durch Privat-Beiträge edler Kunstfreunde, an deren Spitze die höchsten Personen der Monarchie stehen, und verspricht einen kräftigen Nachwuchs von Dilettanten und ausübenden Künstlern, sowohl für den Gesang, als auch für die Instrumental-Musik. Die Kanzlei der Gesellschaft und der Musiksaal des Conservatoriums befindet sich unter den Tuchlauben Nr. 558 im ersten Stocke.

#### Unentgeltliche Musik-Lehranstalt.

Sie ist mit dem k. k. Theater an der Wien verbunden. Hier werden Knaben unter zwölf Jahren, welche eine gute sonore Stimme, musikalisches Gehör und fehlerfreie Sprachorgane besitzen, aufgenommen. Man setzt bei ihnen aber die Anfangsgründe der Notenschrift und der Gesanglehre voraus. Die Zöglinge dieser Lehranstalt werden im Gesange, auf der Violine, Viola, auf dem Violoncelle, im Piano-forte, im Generalbass, in der Declamation, im declamatorischen Gesange und in der italienischen Sprache unentgeltlich unterrichtet. Director dieser Anstalt ist Herr Ludwig Schwarzböck; das Locale ist im obern Theater-Gebäude an der Wien.

Entgeltliche Musik-Schulen halten: Herr Wein-

Kopf in der Stadt im Michaeler-Hause, Herr Hofmann auf der Wieden Nr. 242.

## XXII.

### Öffentliche Bibliotheken.

---

#### Die k. k. Hof-Bibliothek.

Das Gebäude dieser Bibliothek auf dem Josephsplatz, welches an die kaiserliche Burg angebaut ist, wurde von Kaiser Carl VI. aufgeführt. Der Baumeister war Fischer von Erlach. Es nimmt eine ganze Seite des Josephsplatzes ein, auf dem es sich prächtig darstellt. Auf der Mittelskuppel ist die Statue der Minerva in einem Triumphwagen von vier Pferden gezogen, die mit Decken von vergoldetem Metalle bekleidet sind, und den Neid und die Unwissenheit unter die Füße treten. Auf einem der beiden Flügel des Gebäudes ist Atlas, der die Himmelskugel trägt, und neben ihm zwei Figuren, welche die Astronomie vorstellen; auf dem andern ist Tellus, der die Erdkugel hält, und neben ihm zwei Figuren, welche die Geometrie vorstellen; beide Kugeln sind von vergoldetem Metalle.

Unter der Minerva ist folgende Inschrift mit goldenen Buchstaben: Carolus Austrius, divi Leopoldi Augusti filius, Augustus Romanorum Imperator, Pater patriae, bello ubique confecto, instaurandis fovendisque litteris avitam bibliothecam